

Drei-Schlösser-Fahrt (Erstellt von Gertrude Esche)

Die Seniorenunion Niebüll lud zu einer Busfahrt nach Usedom mit Kuraufenthalt in Swinemünde ein. Vom 16.2. bis 23.2. sollten wir die Schönheit dieser Insel kennenlernen, die durch die deutsch-polnische Grenze geteilt ist. Neben dem bewährten Programm des Reiseveranstalters wurde zum ersten Mal die Drei-Schlösser-Rundfahrt angeboten.

Am frühen Nachmittag des 19.2.2020 starteten unser Begleiter Markus und 39 Gäste zu der Fahrt. Swinemünde liegt auf dem kleinen polnischen, östlichen Zipfel der Insel. Der weitaus größere Teil befindet sich jenseits der Grenze.

Vor dem Verlassen Swinemündes sahen wir den alten Bahnhof, ab 1875 kamen dort in direkter Verbindung die Badegäste aus Berlin an, die natürlich zum Aufschwung der Region beitrugen. Der neu erbaute, nie genutzte Grenzübergang - da er nach dem Schengener Abkommen unnötig war - wurde schnell überquert.

Die Fahrt ging über Garz zu dem hart am Stettiner Haff gelegenen Dörfchen Kamminke, dann am Heringsdorfer Flughafengelände entlang zu dem abgelegenen Dorf Stolpe.

Wir fuhren durch weites, flaches Land bis plötzlich, unvermittelt das renovierte, reizvolle Barockschloss Stolpe auftauchte.

Die letzte Besitzerin, Edda von Schwerin floh, die Anlage verwahrloste. Im Jahre 1957 traf ihr Sarg ein, denn sie hatte testamentarisch verfügt, in Stolpe beigesetzt zu werden. Der Rat des Kreises versuchte eine öffentliche Beerdigung zu verhindern. Die Gräfin sollte bei Nacht und Nebel bestattet werden. Es wurden sogar Traktor-Straßensperren errichtet.

Jetzt ist das Schloss im Besitz der Gemeinde und wird für Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt.

Wir erreichten nun als zweites Ziel, das Wasserschloss Mellenthin.

Das 1575 im Renaissancestil erbaute Gebäude gehörte u.a. dem königlichen Forstmeister Bernhard von Bülow, der durch seine Kontakte viele Adelige in die Kaiserbäder brachte. Mellenthin befindet sich seit 2001 im Privatbesitz der Familie Fidora. Die Familie hat das Schloss zu großen Teilen renoviert. Es gibt bereits ein erfolgreiches Restaurant im Gewölbekeller, ein Wellness-Hotel im Seitenflügel, ein Café mit Gartenterrasse, eine Kaffeerösterei und eine historische Brauerei. Unsere Reisegruppe legte dort eine Kaffeepause ein. Weiter ging es nach Pudagla, welches auf einem schmalen Landstreifen

zwischen Schmollensee und Achterwasser liegt. Pudagla (Pod glowe) heißt auf slawisch am Berge. Dort befand sich früher ein Prämonstratenser Kloster. Nach der Reformation gelangten die umfangreichen Besitzungen in die Hand der Pommernherzöge. Das Kloster verschwand, aber 1574 wurde dort das Schloss Pudagla als Witwensitz der Herzogin Marie von Pommern errichtet. Die äußere Form dieses Gebäudes blieb erhalten. Neben einem Erker und einem Treppenturm erinnert nur noch das Wappen der Pommern-Herzöge an die einstige Funktion. Eine Renovierung ist vorgesehen.